



südostschweiz

HEUTE GROSSAUFLAGE

suedostschweiz.ch Dienstag, 10. November 2020 | Nr. 263 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

INSERAT

Konflikt um Davosersee

Die sommerlichen Tourismusangebote rund um die beliebte Region am Davosersee sollen verbessert werden. Diese Haltung vertritt das Davoser Ortsparlament und hat 2019 für diverse attraktivitätssteigernde Massnahmen einen Kredit von 1,85 Millionen Franken gesprochen. Dieses Jahr hätten in einer ersten Etappe einige bestehende Angebote erneuert und zusätzliche Elemente, etwa ein Spielplatz, erstellt werden sollen. Mit den Arbeiten wurde jedoch nicht begonnen. Die Gemeinde hat das Projekt aufgrund der Eingabe zweier Bündner Umweltorganisationen vorläufig gestoppt. Diese fordern als zentrales Anliegen ein Schutz- und Nutzungskonzept. (béz) **REGION SEITE 7**

Mini-Krise – oder mehr?

Nur ein Sieg aus den ersten fünf Meisterschaftsspielen, dazu das Aus im Cup – der HC Davos ist enttäuschend in die neue Saison gestartet. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Dem HCD machen der fehlende Rhythmus sowie die zahlreichen Ausfällen in der Defensive zu schaffen. Die Verletzungssorgen werden nicht kleiner. Mit Lukas Stoop und Aaron Palushaj fallen zwei weitere Spieler für längere Zeit aus. Das ist darum unglücklich, weil nun richtungweisende Partien auf die Bündner zukommen. In den kommenden Wochen wird sich zeigen, ob es bei einer Mini-Krise bleibt – oder plötzlich mehr wird. Gefordert sind auch die vermeintlichen Leaderfiguren im Team. (rmi) **SPORT REGION SEITE 25**

Biden-Team wird blockiert

Der gewählte US-Präsident Joe Biden sieht als dringlichste Aufgabe die Coronakrise. Er stellte gestern einen Expertenrat vor, der die Politik seiner Regierung im Kampf gegen die Pandemie gestalten soll. Die Pandemie ist in den USA ausser Kontrolle. Derweil weigert sich die Regierung laut «Washington Post», den traditionellen Brief zu unterschreiben, mit dem das Biden-Team Zugang zu US-Behörden erhalten und formal die Arbeit aufnehmen kann. Dieser Brief käme laut der Zeitung einer formalen Erklärung der US-Regierung über den Sieger der Präsidentenwahl gleich. Noch-Präsident Donald Trump versucht, die Wahl mit rechtlichen Mitteln wie Klagen doch noch zu gewinnen. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 18**



Nur mit telefonischer Voranmeldung: Im Testcenter Nordbünden sind keine spontanen Besuche möglich.

Bild Olivia Aebli-Item

Erstes Testcenter ist in Betrieb

In Chur und Samedan sind je ein Zentrum für Coronavirus-Tests vorgesehen. Chur wurde gestern eröffnet, Samedan folgt in den nächsten Tagen.

von Hans Peter Putzi

Bis zu 38 000 Coronatests wurden Ende Oktober täglich in der Schweiz durchgeführt. Auch in Graubünden steigerte sich die Testzahl in den vergangenen Monaten kontinuierlich. Getestet wird weiterhin in Arztpraxen und Spitälern. Entgegen der Ankündigung des Bundesrats von Ende Oktober führen laut der Bündner Kantonsärztin Marina Jamnicki die Bündner Apotheken aber noch keine Tests durch. Tests in den Apotheken seien erst in Vorbereitung.

Die Spitäler haben ihre Testkapazitäten bereits in den letzten Wochen erhöht. Jetzt erfolgt ein weiterer Ausbau: Der Kanton hat Ende Oktober die Installation zweier Testcenter in Auftrag gegeben. «Aufgrund der ansteigenden Fallzahlen war es nötig, die Testkapazitäten zu erhöhen», schreibt Jamnicki dazu auf Anfrage. Seit gestern in Betrieb ist das Center für Nord- und Mittelbünden beim Kantonsspital in Chur. Erst im Aufbau befindet sich derweil das in Samedan beim Spital Oberengadin für Südbünden geplante Zentrum.

In Graubünden sind sowohl PCR-Tests (Nachweis von Viren) als auch

Schnelltests (Nachweis von Antigenen) möglich. Die Entscheidung, welcher Tests zur Anwendung kommt, obliegt den Ärzten. Das Kantonsspital jedoch stuft die Zuverlässigkeit der Schnelltests als noch zu gering ein. Im neuen Churer Testcenter wird vorerst nur der PCR-Test angeboten.

Allerdings sind auch die PCR-Tests nicht über alle Zweifel erhaben. Die «Südostschweiz» weiss von einem Bündner Spital, das vier Röhrchen ohne Abstriche ins Labor sendete. Trotzdem beurteilte dieses zwei der vier nicht erfolgten Tests als positiv. «Dazu kann ich keine Auskunft geben», schreibt Jamnicki. **REGION SEITE 5**

Rätoromanisch in Zürich

Die romanische Kinderkrippe «Canorta Rumantscha» in Zürich gibt es seit gut vier Jahren. Sie ist ein kleines Erfolgsmodell. Allerdings stellt die Finanzierung eine Herausforderung dar. Deshalb gehen die fünf «Gründerväter» in die Offensive und haben dazu das Papier «Vision 2021 – vom Projekt zur Institutionalisierung» erarbeitet. «Wir suchen nun nach Ideen

und Möglichkeiten, wie die Finanzierung des Canorta-Betriebs für die Zukunft nachhaltig und langfristig sichergestellt werden kann», sagt Remo Pfister, Präsident des Vereins Canorta Rumantscha Turitg. Allerdings dauere es schon noch eine ganze Weile, bis aus der «Vision 2021» Realität werde. Für die Überführung des Projekts in ein langfristiges Angebot braucht es

laut Pfister einen zusätzlichen finanziellen Aufwand.

Genauso wichtig wie die Finanzen sind auch geeignete Arbeitskräfte für die Krippe. «Wir suchen eine ausgebildete Kleinkinderzieherin oder einen Kleinkinderzieher», sagt Pfister. Natürlich müssten sie Romanisch sprechen (hap) **KOMMENTAR SEITE 2 BERICHT SEITE 3**



MARKT

Internet-Tuning: Lahmes Internet daheim kann für Frust an allen Fronten sorgen – diese Tipps helfen. **SEITE 16**

NACHRICHTEN

Das Idol verloren: Nach Donald Trumps Abwahl fehlt den europäischen Rechtsparteien das leuchtende Vorbild. **SEITE 17**

SPORT

Erfolgreiche Jugend: Tadej Pogacar, Marc Hirschi oder Remco Evenepoel – sie sind jung und die neuen Stars in der zu Ende gegangenen Radsportsaison. **SEITE 23**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



5°/13°
Seite 27

Inhalt

Region	3	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	21
Forum	14	Sport Region	24
Kultur Region	15	TV-Programm	26
Markt	16	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basis 2020-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERAT

FÜR UNSERE KUNDEN HABEN WIR
IMMER DIE BESTEN WERBELÖSUNGEN IM VISIER
Wir wissen, wie wir die maximale Aufmerksamkeit herausholen.

somedia PROMOTION
 ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Ungeduldig?

suedostschweiz.ch/
 abendausgabe

M

MEINUNG

Tageskommentar

Zürich als Fangemeinde

von **Pierina Hassler**
Redaktorin



Etwa 60 000 Menschen sprechen Rätoromanisch – es werden immer weniger. Mittelfristig sei Rätoromanisch existenziell bedroht, besagt eine Studie des Zentrums für Demokratie Aarau. Die Sprache gilt als gefährdet.

Aus diesem Grund unterstützt der Bund Graubünden jährlich mit rund 4,5 Millionen Franken. Mit dem Geld soll die Sprache erhalten und gefördert werden. Das ist sehr gut und wichtig. Schliesslich geht es um mehr als nur um die Sprache allein. Es geht um Kultur und Identität.

Aber ... seit Jahren tobt unter den Romanen ein Streit darüber, welches ihrer Idiome im öffentlichen Leben verwendet und in den Schulen unterrichtet werden soll. Die Kunstsprache Rumantsch Grischun wird je nachdem gehasst oder als sinnvoll definiert. Geliebt wird Rumantsch Grischun nicht. Deshalb wird seit Jahren «gechiffelt», was die verschiedenen Regionen hergeben.

Für «Unterländer» ist es schwierig zu begreifen, was «die da oben in den Bergen» mit ihrer Sprache veranstalten. Zürich ist ein wunderbares Beispiel von einer Fangemeinde, die sowohl die Bündnerinnen und Bündner als Ganzes und die Romanen im Speziellen über alle Masse schätzt.

Auf die rätoromanische Kinderkrippe «Canorta» sind die Zürcher beispielsweise sehr stolz. Damals vor fünf Jahren schrieben sowohl der «Tages-Anzeiger» wie auch die «Neue Zürcher Zeitung» mehr als wohlwollend über die Eröffnung der Krippe und der Idee, dass fünf Väter ihre Sprache dem Nachwuchs weitergeben wollen.

Es fasziniert die Zürcher, dass in ihrer Stadt viele Menschen leben, deren Sprache so interessant wie geheimnisvoll tönt. Irgendwie wäre es doch traurig, wenn im Unterland plötzlich mehr Menschen schätzen, was in der Heimat verloren geht. Der Stolz, eine Romanin oder ein Romane zu sein – egal ob Engadinerin oder aus der Surselva.

Bericht Seite 3

Kontaktieren Sie unsere Autorin:
pierina.hassler@somedia.ch

Wissensgenerator

Zauberlehrling im Tourismuslabor

Andreas Deuber*
über das verlockende
China-Geschäft



Tourismusediktoren können einem manchmal wirklich leidtun. Während um die meisten kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) anderer Branchen der Mantel der finanziellen Verschwiegenheit hängt und zum Beispiel Absatz- und Umsatzzahlen nur selektiv nach aussen preisgegeben werden, müssen sie sich monatlich von der Branche, der Politik und der Öffentlichkeit die Logiernächtezahlen um die Ohren schlagen lassen. In der Regel sind alle happy, wenn es nach oben geht, runzeln die Stirn bei Nullwachstum und denken an einen Wechsel des Direktors, wenn die Fahrt über längere Zeit nach unten geht. Wie verlockend wäre es da, liessen sich die verflixten Logiernächte einfach herzaubern. Ähnliche Gedanken müssen dem Zauberlehrling im gleichnamigen Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe durch den Kopf gegangen sein, der es müde war, Wasser vor Hand ins Schloss zu schleppen. Aber wie

wir alle wissen, hatte er die Sache nicht wirklich zu Ende gedacht, und die Entwicklung lief ihm tüchtig aus dem Ruder. Der Zauberstab brachte Kessel um Kessel Wasser aus dem See und war nicht mehr zu stoppen. Es brauchte den grossen Zauberer, um eine Überflutungskatastrophe zu verhindern.

Gedankensprung: Die Schweiz hat im starken 2019 mit 253 000 Betten in 4650 Hotelbetrieben total knapp 40 Millionen Logiernächte erzielt. Die Betten waren während der Öffnungszeit gesamthaft mit 42 Prozent ausgelastet. Würde jeder der rund 1,4 Milliarden Chinesen für zwei Nächte in die Schweiz kommen, so könnten wir die freien Betten für 50 Jahre komplett füllen. Natürlich sind viele Chinesen mausarm und können nicht reisen, schon gar nicht international. Andere aber – besonders in den Millionenstädten entlang des Pazifik – verfügen über genügend Mittel, um ins Ausland zu reisen. Und sie tun dies auch zunehmend. Welcher Tourismusediktoren, auch aus Graubünden, würde nicht von diesem Riesenmarkt träumen, aus dem die Logiernächte wie im Zauber fließen?

Aber vor der Anwendung des Zauberstoffs sollten wir – vom Zauberlehrling gemahnt – die Sache zu Ende denken und uns einige Fragen stellen. Wie passen

die chinesischen Gäste, symbolisiert durch den Pandabären, zu Graubünden, symbolisiert durch den Steinbock (englisch: ibex)? Wollen wir chinesische Gruppen, die unsere Sehenswürdigkeiten überschwemmen? Und ist das überhaupt zu erwarten? Gibt es dazu Alternativen und welche? Wie kann man das Geschäft so aufbauen, dass nicht bloss Frequenzen generiert werden, sondern auch Wertschöpfung? Wie sieht eine angepasste Marktbearbeitung aus, um dieses Ziel zu erreichen? Wie stellen wir sicher, dass uns die Sache nicht aus dem Ruder läuft und unser touristisches Stammgeschäft gefährdet?

Solche Fragen sind mehr als berechtigt! Das China-Geschäft ist nichts für Zauberlehrlinge, sondern bedarf der systematischen Analyse und Planung. Das Institut für Tourismus und Freizeit an der Fachhochschule Graubünden leistet dazu einen Beitrag und veranstaltet eine digitale China-Woche mit verschiedenen Beiträgen, die zwischen dem 19. und dem 26. November unentgeltlich online besucht werden können. Anmeldung auf: <https://ibexmeetspanda.fhgr.ch/>

* Andreas Deuber ist Dozent und Leiter des Instituts für Tourismus und Freizeit (ITF). Die Fachhochschule Graubünden teilt alle drei Wochen Wissen für die «Studierecke» der Schweiz.

Bilderrätsel: Aufs Dach



Welches auffällige grüne Dach wird hier gesucht? Ein kleiner Tipp: Im Bauwerk besteht nicht nur Platz für Flora, sondern auch für Kultur.

Bild Philipp Baer

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion
Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Erweiterte Chefredaktion
Olivier Berger (Stv. Chefredaktor Online/Zeitung), Pieder Caminada (Leiter Ausbildung), Claudio Candinas (Leiter Social Content Marketing/Leiter Dialog), Sebastian Dürst (Leiter Glarus), Thomas Kind (Redaktionsleiter TV), Simon Lechmann (Leiter Entertainment & Kultur), Patrick Nigg (Leiter

Nachrichten), Corinne Raguth Tschanner (Ressortleiterin Graubünden), Stefanie Studer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung), Thomas Senn (Nachrichtenchef), René Weber (Leiter Sport Zeitung), Jan Zürcher (Leiter Sport)

Ressort Graubünden
Bettina Cadotsch, Denise Erni, Pierina Hassler, Nadine Hinder, Fadrina Hofmann, Jörg Huber, Simone Janz, Patrick Kuoni, Petra Luck, Dario Morandi, Andri Nay, Jano Felice Pajarola, Mara Schlumpf, Kristina Schmid, Ursina Straub, Béla Zier, Simone Zwigggi

Ressort Entertainment & Kultur
Valerio Gerstlauer (Stv. Leitung), Carsten Michels, Ruth Spitzenfeil

Ressort Nachrichten
Hans Peter Putzi (Stv. Leitung), Stefan Schmid, Thomas Spinaz

Ressort Sport
Johannes Kaufmann, Tobias Kreis, Roman Michel (Stv. Leitung), Stefan Salzmann

Ressort Dialog
Annalea Alig, Sandro Gansner (Stv. Leitung)

Ressort Visual
Denise Meyer (Leitung), Olivia Aebli-Item (Leitung Bild), Philipp Baer, Rico Kehl (Grafik)

Ressort Glarus
Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Marco Häusler, Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Lisa Leonardy, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast, Ueli Weber

Beilagenredaktion
Cornelius Raeber

Verlag und Inserate
Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage
Südostschweiz Gesamt: 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Titel der «Südostschweiz» Frühere Titel der Somedia Press AG: Bündner Zeitung, Glarner Nachrichten, Der Gasterländer, Seepresse, Neue Bündner Zeitung, Der Freie Rätier, Bündner Volksblatt, Gazzetta Grigionese, Gazzetta Grischuna, Oberländer Tagblatt, Gazzetta Romontscha, Fogl Ladin. Affilierte Titel: March Anzeiger, Höfner Volksblatt, Sarganserländer

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Somedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Adressen
Redaktion Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail
graubunden@suedostschweiz.ch;
kultur@suedostschweiz.ch;
nachrichten@suedostschweiz.ch;
sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

Kundenservice/Abo
Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag
Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch

Inserate
Somedia Promotion AG, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

Abopreise unter
www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Verlagsgesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia



R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

LI CURT

Einheimische legen Dieb das Handwerk

Anwohner haben am Samstagabend in Li Curt im Puschlav einen Dieb beobachtet und festgehalten. Wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte, wurde der 58-jährige Franzose dabei erwischt, wie er Taschen aus einem Fahrzeug stahl und in das daneben parkierte Auto lud. Beobachtet beim Umladen wurde der Dieb kurz nach 22 Uhr zunächst von einem Einheimischen. Der Mann informierte in der Folge vier Anwohner, die daraufhin zum Parkplatz kamen. Die Einheimischen folgten dem Unbekannten in ein Lokal, von wo sie ihn zurück zum Parkplatz brachten. Die ausgerückte Polizeipatrouille fand heraus, dass das Auto, mit dem der Dieb unterwegs war, am Freitag im Kanton Waadt entwendet worden war. Der Franzose wird an die Bündner Staatsanwaltschaft verzeigt. (red)

CHUR

Interaktiver Bericht zum Stand der Gesundheitsversorgung

Zum sechsten Mal hat Graubünden den Bericht zur aktuellen Gesundheitsversorgung im Kanton veröffentlicht. Neu erscheint der Bericht online mit interaktiven Diagrammen, Karten und Tabellen, wie es in einer Mitteilung von gestern heisst. Einerseits gebe der Bericht einen Überblick über die Entwicklung der Leistungsbereiche Akutsumatik, Rettungsdienste, Rehabilitation, Psychiatrie, Pflegeheime, Spitex-Dienste und Ärzteschaft wie auch über die Entwicklung der einzelnen Betriebe. «Andererseits können die zuständigen Personen in der Gesundheitsversorgung des Kantons Graubünden daraus Hinweise für allenfalls zu treffende Entscheide ableiten», heisst es weiter. In gedruckter Form erscheint der Gesundheitsversorgungsbericht nur noch in diesem Jahr in einer Kurzübersicht als sogenannter Leporello-Flyer. (red)

www.grimpuls.ch/gesundheitsversorgungsbericht-2020

AARAU

Puschlaver wird Chefarzt

Dieter Cadosch – aufgewachsen im Puschlav – wird Chefarzt des Notfalls und der Orthopädie am Kantonsspital Aarau. Es handelt sich um eine der grössten Notfallkliniken des Mittellandes. Der 50-jährige Cadosch besuchte das Lyceum Alpinum Zuoz, studierte dann in Lausanne Medizin und machte in Zürich den Facharzt Chirurgie. Er forschte in Australien, behandelte Opfer von Unfällen und Gewalt in den Townships bei Kapstadt in Südafrika und arbeitete später am Universitätsspital Zürich sowie am Triemlispital Zürich. Cadosch ist heute Leitender Arzt der Orthopädie am Universitätsspital Basel. Mit Südbünden verbindet ihn nach wie vor die Familie und viele Freunde. Zwei seiner vier Kinder leben in Pontresina. (fh)

FIDERIS

Fideriserstrasse wird gesperrt

Die Fideriserstrasse, zwischen der Arieschbachbrücke und Strahlegg (Schärrabüel), wird heute Dienstag, 10. November, infolge Belagsarbeiten für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Sperrung dauert von 9 bis circa 15 Uhr, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt. Für Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen besteht eine Umfahrungsmöglichkeit über Küblis Dalvazza. Fussgänger und Velofahrer können die Baustelle passieren. Die Postauto-Haltestelle Fideris Strahlegg wird während der Sperrzeit nicht angefahren. (red)



Romanisch in Zürich: Die romanische Kinderkrippe in Zürich sucht neue Wege, um das Projekt längerfristig zu finanzieren.

Bild Laurent Gillieron / Keystone

«Canorta Rumantscha Turitg» sucht neue Wege

Die romanischsprachige Kinderkrippe in Zürich hat Erfolg. Trotzdem ist die Finanzierung nicht ganz einfach. Es braucht neue Ideen, um das Projekt zu sichern.

von Pierina Hassler

Der 2. Mai 2016 war für fünf romanischsprechende Väter in Zürich ein denkwürdiger Tag. Stolz teilten sie damals in einer Medienmitteilung mit: «Erste romanischsprachige Kinderkrippe ausserhalb Graubündens nimmt in Zürich ihren Betrieb auf.» Der Weg hin zu dieser Erfolgsmeldung war nicht unbedingt steinig, aber die «Gründerväter» mussten sich doch so einiges überlegen, um ihren Traum respektive ihre Vision wahr werden zu lassen.

Obwohl, wenn nicht in Zürich, wo denn sonst? Die Stadt ist die grösste rätoromanische Gemeinde ausserhalb von Graubünden. Knapp 2000 romanischsprechende Menschen leben und arbeiten in der Stadt. Turitg und die Rätoromanen – das ist seit langer Zeit eine ganz besondere Romanze.

Klar war auch: Es gibt vieles für die Romanen in Zürich – beispielsweise den Chor Maschadà Grischun Turitg, die «Uniun da las Rumantschas e dals Rumantsch en la Bassa», sogar einen Sprachkurs für Kinder mit romanischsprachigen Eltern oder Elternteilen. Aber eine Krippe, in der Rätoromanisch gesprochen wird, das gab es noch nicht.

Vierte Landessprache

Diesen Mangel wollten die Väter Peter Vesti, Livio Cathomen, Remo Pfister, Christian Casanova und Linus Cantieni vor sechs Jahren beheben. Im «Tages-Anzeiger» vom 10. August 2015 sagte Peter Vesti: «Wer die Sprache nicht richtig spricht, wird auch die Kultur nicht richtig verstehen.» Die fünf Romanen mit Partnerinnen, die «Zuritütsch» sprechen, wollten sicher gehen, dass die vierte Lan-

desprache in der Schweiz nicht ausstirbt. Und dass die «Vatersprache» als kulturelles Erbe in der Familie erhalten bleibt.

Inzwischen bietet die «Canorta» seit fünf Jahren jeweils am Montag im Familienzentrum am Zürcher Zeltweg romanische Kinderbetreuung an. Unterstützt wird sie von der Stiftung GFZ (ehemals Gemeinnützige Frauen Zürich) – die Stiftung betreut in der Stadt Zürich rund 2000 Kinder in 15 Kindertagesstätten und Tagesfamilien. Zudem gründete Remo Pfister den Verein «Canorta Rumantscha Turitg» (CRT), der das finanzielle Risiko trägt und Mitsprache bei der Umsetzung hat.

Ideen und Möglichkeiten

Die Finanzierung der romanischen Kinderkrippe sei eine Herausforderung, sagte Pfister schon vor gut einem Jahr in der Zeitschrift «Terra Grischuna». Im neu erarbeiteten Papier «Vision 2021 – vom Projekt zur Institutionalisierung» führt der Präsident des Vereins CRT weiter aus, weshalb das so ist: «Da wir die Krippe aktuell als Verein betreiben und dadurch nicht als institutionelle Krippe anerkannt werden, haben wir viele zusätzliche Hürden bei der Finanzierung zu überwinden.» Die «Canorta»-Plätze könnten deshalb noch nicht subventioniert und vergünstigt angeboten werden, so wie dies deutschsprachige Krippen tun können. «In der aktuellen Form werden wir von gemeinnützigen Stiftungen als nicht unterstützungswürdig eingestuft.»

Im Rahmen der «Vision 2021» hätten sie nun nach Ideen und Möglichkeiten gesucht, wie die Finanzierung des «Canorta»-Betriebs für die Zukunft nachhaltig und langfristig sichergestellt werden könne, schreibt Pfister. «Zusammen mit unserer heutigen Ko-

operationspartnerin GFZ haben wir ein Konzept erstellt, das ab Sommer 2021 einen kostendeckenden Betrieb der «Canorta», zumindest aber eine starke Reduktion und Berechenbarkeit unseres jährlichen Vereinsdefizits, ermöglichen soll.»

Ausbau des Angebots

Der wesentliche Schritt der «Vision 2021» bestehe darin, dass der reguläre «Canorta»-Betrieb in den institutionellen Betrieb des GFZ aufgenommen werde. «Der GFZ kann somit die «Canorta» als exklusive Dienstleistung anbieten und auch bewerben.» Der Verein «Canorta Rumantscha Turitg» würde also nicht mehr als eigentliche Betreiberin der Kinderkrippe auftreten, sondern als Förderverein, der das Angebot explizit einkaufen, nutzen, unterstützen und begleiten kann, wie Pfister im Papier erklärt. «Konkret heisst das, dass der Verein acht fixe «Canorta»-Plätze beim GFZ einkauft und mit romanischsprachigen Kindern belegt.» Dies habe verschiedene Vorteile: Die Krippenplätze seien so neu subventionsberechtigt und ein Ausbau des Angebots auf zwei bis vier Tage einfacher umsetzbar. «Rückmeldungen von interessierten Eltern zeigen, dass dies die Attraktivität der «Canorta» entscheidend erhöhen würde.»

Für die Überführung des Projekts «Canorta Rumantscha Turitg» in ein institutionelles, gesichertes und langfristiges Angebot für romanischsprechende Mädchen und Buben in Zürich braucht es laut Pfister eine Übergangsphase von rund einem halben Jahr. Und es braucht auch einen zusätzlichen, einmaligen finanziellen Aufwand. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, dass er so eine stabile Finanzierung für die Zukunft sicherstellen kann.

«Die Attraktivität der «Canorta» wird entscheidend erhöht.»

Remo Pfister
Präsident des Vereins
Canorta Rumantscha Turitg